

Schlesische
Provinzialblätter.



Herausgegeben

von

Streit und Zimmermann.



Neunzehnter Band.

Januar bis Junius 1794



Breslau,

bey Wilhelm Gottlieb Korn, 1794.

Fortsetzung der Ersten Linien einer Ge-
birgslehre von Schlesien

von

Friedrich Kapf. *)

B. Flöz Gebirgsarten.

I.

Flöz Kalkarten.

Der Flöz Kalkstein macht einen beträchtlichen Theil des Oberschlesischen Gebirges aus, indem er sich von Tarnowitz und Beuthen gegen Morgen- Mittag bis an die polnische Gränze und gegen Mitternacht-Abend bis an die Oder nicht nur auf viele Meilen ununterbrochen hinziehet, sondern auch noch hie und da einzelne Gebirge und Lager von verschiedener Mächtigkeit bildet. Der Tarnowitzer Bleibergbau hat gezeigt, daß er das Grundgestein der dortigen Erzlager ausmacht,
und

*) S. Schlesische Provinzialblätter vom Jahr 1790.
S. 444 — 452.



und ich zweifle nicht, daß er dem ganzen Oberschlesischen aufgeschwemmten Gebirge zur Grundlage dient.

Uebrigens ist er von unendlichen Abwechslungen in Ansehung seiner Farben, seines Gewebes und seiner Reinheit. Man findet ihn dicht mit erdigem Bruche bei Groß Dobern; dicht mit splittartigem Bruche bei Tarnowitz, Sakrau und Hultschin; in muschelförmigen abgesonderten Stücken oder ganz aus zusammengehäuften verfeinerten Conchilien bestehend bei Mokrau, bei Ramin, bei Tarnowitz und besonders an dem sogenannten Steinberge bei Hultschin; und schiefrig bei Lasgiewnik u. s. w.

In Niederschlesien zeigt er sich bei Hasel und Prausnitz, wo er den Zechstein oder das Dach des Kupferschieferflözes ausmacht, und bei Konradswalde und Goldberg.

II.

Schiefer Mergel.

Der Schiefer Mergel findet sich, selten ganz rein, größtentheils mit Kupfer Niesen und Kupfer Glaserze eingesprengt, oder mit grünem Kupfer Kalk — Malachit — überzogen, zwischen Hasel und Prausnitz. Seine ganze Ausdehnung ist noch nicht bekannt; doch scheint sich solche über eine halbe Meile zu erstrecken.

III.

Gips.

In Niederschlesien wird bei Neuland in dem



Fürstenthume Zauer Gips gefunden. Er bildet daselbst ein — ein Lachter mächtiges — Flözlager, im Hangenden und Liegenden mit einem Saalbande von Stral Gips. Unter demselben liegt noch ein Gipslager, dessen Mächtigkeit bis jetzt noch unbekannt ist. Zwischen beiden findet sich brauner Gips Mergel, welcher auch das oberste Lager bedeckt.

In Oberschlesien findet man ihn bei Czernitz und Pogrzelin mit Trümmern von Fraueneis und mehreren andern Abweichungen.

IV.

Sandstein.

1) allgemeiner Sandstein.

Diesen Sandstein findet man von rother und weisser Farbe in mächtigen Lagern bei Neufkirchen und Polnisch Hohndorf im Fürstenthume Zauer. Er hat, besonders an dem ersten Orte, nicht selten dendritischen Eisenstein bei sich, und zeigt öfters wol erhaltene Muschelabdrücke.

Bei Wolfsdorf ohnweit Goldberg, findet man ein Lager von gelblichem Sandstein, welcher an manchen Stellen stark mit Erdharz durchdrungen ist.

Mehrere Lager dieser Gebirgsart werden bei Löwenberg, Gros Walditz und Weniggrafwitz gefunden, deren Mächtigkeit ohne Zweifel sehr groß ist, sich aber aus Mangel an Untersuchungen bis jetzt nicht bestimmen lässt.



In dem Fürstenthume Schweidnitz findet man ihn ohnweit dem Schlosse zu Waldenburg und am Fusse der südöstlichen Seite des, größtentheils aus Porfir bestehenden, Butterberges, wo er 3 — 4 bis 5 Lachter mächtig ist; ferner bei Koblau, bei Cosienau ohnweit Lehnwasser von gleicher Mächtigkeit und auf Konglomenat aufliegend; bei Charlottenbrunn; bei Weißstein; bei Altwasser und an mehreren Orten. Er ist von 2 bis zu 6 Lachter mächtig und liegt theils auf Konglomerat, theils auf Schieferthon auf.

In Oberschlesien zeigt er sich bei Heiduf, wo er 12 bis 14 Zoll mächtig und öfters sehr eisen-schüßig ist; bei Charzow, bei Ruda, bei Bielschowitz — hier bricht er öfters sehr feinkörnig und mit Eisenstein vermischt — bei Simianowitz; bei Mokrau und bei Hultschin. Er ist von $\frac{1}{2}$ bis $2\frac{1}{2}$ Lachter mächtig, liegt gewöhnlich auf Schieferthon — welcher das Dach der Steinkohlen Flöze bildet — auf, wechselt auch wohl zuweilen mit ihm und ist mit Thon — Letten — und Sand bis unter die Dammerde bedekt.

In der Grafschaft Glatz findet man ihn bei Walterödorf und Schlegel, von wo er sich über Schmiedegrund, Neurode, Gransdorf, Königswalde, Eule bis Falkenberg fortziehet. Er ist größtentheils von rother Farbe, und enthält keine Steinkohlen Flöze.



2) Puddingstein, Konglomerat, Breccia.

Bei Altschönau im Fürstenthume Jauer zeigt sich ein rothes Konglomerat Gebirge, das aus den Steinarten der Gegend von Schönau und Machau besteht.

In dem Fürstenthume Schweidnitz findet man diese Gebirgsart -- größten Theils aus Quarzstücken bestehend, und mit Thon verbunden -- bei Landshut, bei Soffienau, wo er unter dem Sandsteine und auf dem Schieferthon liegt; bei Rudolfswalde; bei Altwasser; bei Salzbrunn und bei Liebersdorf. Er liegt bald unter dem Sandsteine, bald gleich unter der Dammerde auf dem Hangenden der Steinkohlen Flöze.

In der Grafschaft Glatz ist der Konglomerat die Hauptmasse des Steinkohlen Gebirges. Man findet ihn daher ohnweit Schlegel, Ekersdorf, Wolgersdorf, in der Mülke und bei Hausdorf.

V.

Schieferthon.

Der Schieferthon bildet das Hangende und Liegende der Steinkohlen Flöze in dem Fürstenthume Schweidnitz, wo er bald mehr, bald minder mit Sand verunreinigt, bald stärker, bald weniger mit Bitumen durchdrungen, und öfters mit Abdrücken von Kräutern, vorkömmt.

Eben so zeigt er sich in den Oberschlesischen und Glatzischen Steinkohlen Gebirgen.

VI.



VI.

Steinkohle.

In dem Fürstenthume Sauer bei Groß Walbitz und Wenigrafwitz unweit Löwenberg, wurde vor einigen Jahren ein Steinkohlen Flöz entdeckt; allein man fand es von zu geringer Mächtigkeit, um einen Bau darauf vorzurichten.

Destomehr ausgedehnt und mächtiger zeigen sich aber die Steinkohlen Flöze im Fürstenthume Schweidnitz. Von Waldenburg aus gegen Mitternacht findet man dergleichen vornämlich zu Weißstein, Altwasser, Hartau, Salzbrunn und Liebersdorf; gegen Abend zu Herrasdorf, Schwarzwalde und Gottesberg, und gegen Mittag bei Neussendorf, Eosienau, Zellhammer, Charlottenbrunn und Rudolfswalde. Diese Steinkohlen Flöze liegen in einer Tiefe von 3 bis 28 Lachter unter der Dammerde, sind bis zu $1\frac{1}{2}$ Lachter mächtig und unterhalten nicht nur beträchtliche Bane, sondern ertheilen den Gewerken auch noch zum Theil reichliche Ausbeute.

In Oberschlesien, wo ihre Gegenwart eben so wenig selten ist, findet man sie — von der Stadt Beuthen aus gegen Mittag-Morgen — zu Charsow, Birkow, Heiduk, Simianowitz, Salenze und Mislowitz — gegen Mittag-Abend, zu Dczagow, Kuda, Bielschowitz, Raboschau, Neudorf, Dujakow, Mokrau bis Nikola und Abendwärts bis gegen Rübnil; auch werden sie ohnweit dem
linken



linken Ufer der Oder, bei Schillersdorf und Hultschin gefunden. Diese Steinkohlen Flöze sind von einigen Zollen bis zu 4 Lachtern — zu Birkow — mächtig und werden theils auf Königl. Rechnung — wie die in der Gegend von Heiduk — theils von den Dominien mit größerem und geringerem Glücke — welches vornemlich von dem Abfasse der Kohlen abhänget — gebauet.

Das Steinkohlen Gebirge in der Grafschaft Blas ziehet sich von Ekersdorf gegen Mitternacht über Schlegel, Ebersdorf, Buchau, Wolpersdorf, die Mülke bis nach Hausdorf. Die dasigen Steinkohlen Flöze sind von einigen Zollen bis zu $\frac{3}{4}$ Lachter mächtig.

VII.

Flöz Eisenstein.

An den verschiedenen Gattungen und Arten von Flöz Eisenstein besitzt Oberschlesien eine ungeheure Menge.

Die Flöze, welche er bildet, ziehen sich, mehreren oder weniger Unterbrechungen unterworfen, von Latnowitz gegen Mittag ins Pleßische; gegen Mittag Abend über Ribnitz, Kobila bis nach Rattibor; gegen Mitternacht bis nach Kreuzburg und gegen Mitternacht-Abend bis in die Gegend von Falkenberg.

Diese Eisen Flöze wechseln bald mit Thon: bald mit Sandstein: seltener mit Gallmei Flözen ab, und werden auch an einigen Orten, wie zu Zielschowitz,



schowitz, auf Steinkohlen aufliegend gefunden. Uebrigens ist ihre Mächtigkeit eben so verschieden, als die Güte des Eisensteins.

C. Vulkanische Gebirgsarten.

1) Dichte Lava.

a) Ungeformter Basalt.

Den ungeformten Basalt findet man als Masse einer Reihe von Bergen, welche von Falkenberg aus gegen Morgen — bei dem Dorfe Mulwitz ihren Anfang nehmen, sich durch verschiedene mehr oder minder tiefe Schluchten oder niedrige Thäler unterbrochen, wellenförmig an den Dörfern Groß und Klein Gubre hingehen, und bei Carznowitz gegen die Meisse zu in eine gänzliche Fläche sich verlieren.

Dieser Basalt zeigt sich in Lagern von verschiedener Mächtigkeit, und ist von sehr vielen, theils horizontalen, theils vertikalen Rissen und Spaltungen durchschnitten.

Ähnliche Basaltberge findet man auch bei Ober-Johnsdorf im Fürstenthume Münsterberg und zwischen Wontwitz und Silbitz ohnweit Rumpfsch.

In dem Fürstenthume Sauer wird dieser ungeformte Basalt als vornehmste Gebirgsmasse bei Querbach im Rahlenberge und Wittkenstein; bei Grelffenheim im Merzberge; bei Rosenau an der Rajbach; ohnweit Goldberg im Geiersberg und Wolfsberge; ferner bei Probstheim im Spitzberg und Grädizberge gefunden.



Lagerweise aber findet man ihn 4 bis 6 Zolle mächtig, im Glimmerschiefer Gebirge, und mit dessen Schichten gleichlaufend, zwischen Ullersdorf und Kropfsdorf, und auf der westlichen Seite der kleinen Schnee-grube, wo er eine Lage bildet, welche bei einer Mächtigkeit von 20 bis 30 Lachtern von dem Fusse der Grube bis auf ein Drittheil ihrer Höhe, und also 60 bis 80 Lachter, fortsetzet.

b) Säulenförmiger Basalt.

Diesen Basalt findet man in Säulen von drei, vier, fünf und sechs Seiten, von verschiedener Länge und Dicke auf dem Rahlenberge, auf dem Spizberge und auf dem Grädizberge.

2) Poröse Lava.

Diese Art von Lava findet man — vorzüglich bei Rosenau an der Ragbach — theils Lagerweise, theils in einzelnen Stücken in der obens angeführten ungeformten dichten Lava liegend und eingeschlossen, größtentheils von grauer Farbe, und ihre Klüften mit Zeolith angefüllt.

3) Mandelstein.

Der Mandelstein wird in dem Fürstenthume Zauer bei Rohnau, Lahn und Rosenau gefunden und besteht in einer basaltartigen Masse, deren Klüfte mit Zeolith, Kalzedon, Onix, Quarz, Kalkspath und Speckstein, theils in mehr oder weniger runden und grössern oder kleinern Stücken, welche man Mandeln nennet, theils in Krystallen ausgefüllt sind.

D. Aufs



D. Aufgeschwemmte Gebirgsarten.

Die aufgeschwemmten Gebirgsarten, als Kaimen, Thon und Sand, erfüllen zum Theil die tiefen und weiten Thäler des schlesischen Hochgebirges, zum Theil die niedrigen Gegenden zwischen den Flözgebirgen; auch bilden sie hie und da beträchtliche Gebirgszüge, wie z. B. zwischen Gleiwitz und Ujest, bei Rattibor u. s. w. Sie enthalten Goldsand bei Goldberg, und Geschiebe verschiedener Eisen Erzarten in Oberschlesien; Braunkohlen bei Frömstorf ohnweit Münsterberg und versteinertes Holz bei Buchau in der Grafschaft Glatz.

Diese Fortsetzung der Ersten Linien einer schlesisch-glänzischen Gebirgslehre, von welchen der Anfang schon in dem fünften Stücke der schles. Provinzialblätter vom Jahr 1790 vorkommt, erscheint ziemlich spät, und würden, da ich hoffen darf, bald etwas vollständigeres über diesen Gegenstand liefern zu können, auch ist noch nicht erschienen seyn, wenn ich nicht das Verlangen einiger Freunde der schlesischen Mineralogie hätte erfüllen, und zugleich den Herren Pränumeranten auf die, von mir zu veranstaltenden Mineraliensammlungen im voraus hätte folgen wollen, was Sie auch in Ansehung der geognostischen Sammlung ungefähr zu erwarten haben. Wie die oriktognostische Sammlung ausfallen



fallen wird, kan aus meinem Grundrisse einer schlesisch: g'äz'schen Driktographie in dem 11ten und 12ten Stücke gedachter Provinzialblätter vom Jahre 1790 nachgesehen werden.

Zugleich ergreife ich diese Gelegenheit, denjenigen von meinen Herren Pränumeranten, welche sich nach der Art des mit den Sammlungen auszugebenden Verzeichnisses bei mir zu erkundigen beliebt, zu melden, daß diese Verzeichnisse gedruckt, und alles enthalten werden, was zur Kenntnis des Fossils, seiner Lagerstätte, seines Verhältnisses mit dem Gebüge und des Gebirges selbst — kurz: was zur oriktognostischen und geognostischen Beschreibung desselben — gehöret. Im übrigen beziehe ich mich auf die im Julius dieses Jahres in den Provinzialblättern mitgetheilte Nachricht, und versichere nochmals die genaueste Erfüllung meines Versprechens.
